

## Konzeption der Aqua Kita Kindertageseinrichtungen GmbH



Träger: Aqua Kita Kindertageseinrichtungen GmbH  
Sibeliusstraße 1, 90491 Nürnberg

Geschäftsführung: Susanne Fischer

Adresse: Aqua Kita Kinderkrippe  
Erlenstegenstraße 31, 90491 Nürnberg

Leitung: Nadja Simon

Erstellungsdatum: Jun 2012

Überarbeitung: Okt 15, Apr 16, Mär 18, Juni 19, Feb 20, Feb 23

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	4
1.1.	Ziel der Konzepterstellung .....	4
1.2.	Mitwirkende bei der Konzepterstellung.....	4
2.	Organisatorische Grundlagen unserer Arbeit.....	4
2.1.	Lage der Einrichtung .....	4
2.2.	Öffnungszeiten und Schließtage .....	4
2.3.	Räumlichkeiten und Außenbereiche .....	4
2.4.	Trägerschaft und pädagogisches Personal .....	5
2.5.	Küche und Ernährungskonzept .....	6
2.6.	Facility Manager.....	6
2.7.	Strukturelle Abläufe und qualitätssichernde Maßnahmen .....	6
2.8.	Rechtliche Grundlagen.....	7
2.9.	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII.....	7
3.	Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit .....	8
3.1.	Bild vom Kind .....	8
3.2.	Das pädagogische Konzept.....	8
3.3.	Beziehung und Bindung .....	9
3.4.	Kindzentrierte Pädagogik.....	9
3.5.	Partizipation.....	10
3.6.	Freies Spiel .....	10
3.7.	Schaffung von Bewegungsräumen.....	11
3.8.	Aquapädagogik .....	12
3.8.1.	Lagune.....	12
3.8.2.	Schwimmbad .....	12
3.9.	Kneipplehre.....	13
3.9.1.	Lebensordnung .....	13
3.9.2.	Wasseranwendungen .....	13
3.9.3.	Heilkräuter .....	13
3.9.4.	Bewegung .....	14
3.9.5.	Ausgewogene Ernährung.....	14
3.10.	Bildungsbereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan .....	14
3.10.1.	Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	14
3.10.2.	Sprach- und medienkompetente Kinder .....	15
3.10.3.	Fragende und forschende Kinder .....	15

3.10.4.	Künstlerisch aktive Kinder .....	16
3.10.5.	Starke Kinder.....	17
3.11.	Sexualpädagogische Konzeption .....	17
3.12.	Beobachtung und Dokumentation .....	20
3.12.1.	Portfolio / Ich-Buch.....	20
3.12.2.	Lerngeschichten .....	21
3.12.3.	Foto- und Videomaterial.....	21
4.	Partizipative Elternarbeit.....	21
4.1.	Bezugserziehersystem und Entwicklungsgespräche .....	22
4.3.	Elternbeirat .....	22
5.	Die Krippe .....	22
5.1.	Interessentenpool und Anmeldung .....	22
5.2.	Kosten.....	23
5.3.	Krippe.....	23
5.3.1.	Eingewöhnung in der Krippe .....	23
5.3.2.	Tagesablauf in der Krippe .....	24
5.3.3.	Übergang .....	24
5.3.4.	Beziehungsvolle Pflege .....	24
5.3.5.	Essenssituation.....	25
5.3.6.	Schlafsituation.....	25
6.	Öffentlichkeitsarbeit .....	25
6.1.	Homepage der Aqua Kita .....	25
6.2.	Blog der Aqua Kita.....	25
6.3.	Facebook.....	25
6.4.	Instagram .....	26
7.	Vernetzung.....	26
7.1.	Zusammenarbeit mit der AQUA-KITA LANGSEESTRASSE .....	26
7.2.	Zusammenarbeit mit Fachdiensten.....	26
7.3.	Jugendamt .....	26
7.4.	SOKE e. V.....	26
7.5.	Austausch.....	26
	Version Februar 2023.....	26

## 1. Vorwort

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Die Aqua Kita Kindertageseinrichtungen GmbH liegt im Nürnberger Stadtteil Erlenstegen und bietet Raum für die Bildung, Erziehung und Betreuung von 16 Kindern im Alter von sechs Monaten bis zum Übergang in den Kindergarten (in der Regel mit 3 Jahren).

Im Gebäude gibt es außerdem Räumlichkeiten für Eltern und pädagogische Mitarbeiter der Aqua Kita. Zudem steht der Besprechungsraum des Bürogebäudes bei Bedarf zur Verfügung.

Unser Ziel ist es, Kindern Raum zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen können und in dem sie ihre eigenen Erfahrungen und Ausdrucksmöglichkeiten erproben und weiterentwickeln können sowie für die Eltern einen Ort zum Austausch mit anderen Eltern. Im Rahmen einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft arbeiten unsere pädagogischen Mitarbeiter eng mit den Eltern zum Wohle des Kindes zusammen.

### 1.1. Ziel der Konzepterstellung

Mit dieser Konzeption wollen wir die theoretischen Grundlagen der pädagogischen Arbeit beschreiben und für alle Beteiligten (Eltern, Team, Träger, Genehmigungsbehörde) transparent und zugänglich machen.

### 1.2. Mitwirkende bei der Konzepterstellung

Bei der Konzepterstellung haben die Leitung sowie das Team der Krippe wie auch Eltern und die Trägervertreter sowie Vertreter des Dachverbandes SOKE e.V. mitgewirkt.

Die Konzeption ist in einem ständigen Entwicklungs- und Optimierungsprozess.

## 2. Organisatorische Grundlagen unserer Arbeit

### 2.1. Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist in einem Bungalow untergebracht, der 2010 zur Kinderkrippe umgebaut wurde. Unsere Krippe liegt im Stadtteil Erlenstegen, im Nord-Osten Nürnbergs. In direkter Umgebung der Krippe befindet sich das Sibeliusbad, die Grünanlage und der Spielplatz am Platnersberg sowie z. B. der Wochenmarkt am Platnersberg.

Durch die angrenzende Hauptverkehrsstraße sind wir sehr gut und verkehrsgünstig mit dem öffentlichen Nahverkehr sowie mit dem Auto zu erreichen. Die Aqua Kita kann mit der Straßenbahnlinie 8, Haltestelle Platnersberg erreicht werden. Sowohl in der Erlenstegenstrasse als auch in der Sibeliustrasse stehen Parkplätze für die Bring- und Abholsituation zur Verfügung.

### 2.2. Öffnungszeiten und Schließtage

Die Krippe ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Die Kernzeit ist von 11 bis 15 Uhr. Die Aqua Kita hat 30 Tage im Jahr geschlossen, die - ausgenommen Fortbildungstage - in der Regel in die Ferienzeiten fallen. Die Schließtage werden in Absprache mit der Schwestergesellschaft AQUA KITA LANGSEESTRASSE und dem Sibeliusbad festgelegt und der Elternschaft rechtzeitig über die Homepage, das Whiteboard im Eingangsbereich sowie dem digitalen Eltern-Infokanal über einen Messenger mitgeteilt.

### 2.3. Räumlichkeiten und Außenbereiche

Die Räume der Einrichtung spielen als dritter Erzieher eine wichtige Rolle im pädagogischen Konzept der Einrichtung. Multifunktionalität ist dabei ein wichtiger Aspekt. Der Raum verändert sich mit den

Kindern und der Nutzung. Der komplette Bereich vor dem Eingang wurde überdacht, sodass dort Kinderwägen oder Laufräder geschützt abgestellt werden können. Im Innenbereich bietet die Garderobe im Erdgeschoß Raum zum Ankommen sowie ein kleines Eltern Café mit Elternbibliothek und ist gleichzeitig Spielbereich. Vom Gang aus gelangt man zum großen Gruppenraum mit Küche, Essbereich und einer zusätzlichen Spielebene oder in den kleineren Gruppenraum, der vormittags von den jüngeren als Spielraum genutzt wird und später als Schlafraum dient. Das Bad ist mit einem Wickelbereich mit integriertem Waschbecken, altersgerechten Toiletten für Krippenkinder und einer Lagune zum Spielen ausgestattet.

Im Keller befindet sich eine Erwachsenentoilette, ein Waschraum, ein Lagerraum sowie das Büro und ein Mitarbeiteraum.

Die Krippe verfügt über einen Außenbereich, der den Krippenkinder Spielen in sicherer Atmosphäre ermöglicht. Dieser ist ausgestattet mit einem Matschbereich, einem Sandspielplatz, einem Rasenbereich mit Spielhügel, einer Terrasse und einer Fahrbahn für verschiedene Fahrzeuge.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit den Garten so oft zu nutzen wie sie das Wünschen. Der Wunsch der Kinder nach Außenaktivität wird von den Pädagogen mit großer Priorität umgesetzt. Die Kinder dürfen bei jedem Wetter nach draußen gehen, sofern in der Krippe die passende Kleidung zur Verfügung gestellt werden kann. Die Kinder können je nach Reifegrad in Kleingruppen auch allein und selbständig in den Garten.

Für die Umsetzung der Wassererfahrung im Rahmen der Aquapädagogik und für das breite Erfahrungsfeld „Spielen im Wasser und Schwimmen“ stehen die Lagune (Flachwasser) in der eigenen Einrichtung, so wie das Sibeliusbad (für Erfahrungen im tiefen Wasser) in der Sibeliusstraße 1 (direkt gegenüber von unserem Garten) zur Verfügung. Das Sibeliusbad steht der Aqua Kita regelmäßig zur Verfügung. Wichtig ist uns, dass es sich um ein freiwilliges Angebot für die Kinder handelt, welches sie aus Eigenmotivation annehmen oder ablehnen können. Um dies gewährleisten zu können, ist die Nutzung des Sibeliusbades kostenfrei, das heißt, es werden keine zusätzlichen Elternbeiträge zur Finanzierung oder für den Unterhalt des Schwimmbades erhoben.

#### 2.4. Trägerschaft und pädagogisches Personal

Träger unserer Kinderkrippe ist die Aqua Kita Kindertageseinrichtungen GmbH. Ihr Ziel ist es, eine Kindertageseinrichtung zu betreiben, in der das Element Wasser einen Schwerpunkt bildet und in der den Kindern Aquapädagogik und Elemente der Kneipplehre angeboten werden. Ein regelmäßiger partizipativer Austausch zwischen Träger, Leitung und Team ist uns wichtig.

Die Krippe verfügt über eine Leitung, die etwa 2/3 ihrer Arbeitszeit am Kind tätig ist und 1/3 ihrer Arbeitszeit in Leitungsfunktion. Darüber hinaus gibt es drei weitere Mitarbeitende als pädagogisches Personal. Hierunter fallen Erzieher und Kinderpfleger. Außerdem werden wir von einer Hauswirtschaftshilfe und einer Reinigungskraft unterstützt.

In der Auswahl unserer pädagogischen Mitarbeiter wurde - neben der beruflichen Qualifikation - Wert gelegt auf eine reflektierte Pädagogen Persönlichkeit, eine humanistische Grundhaltung und eine kindzentrierte, wertschätzende Haltung. Dadurch können Lernbedingungen geschaffen werden, in denen sich Kinder optimal entwickeln und entfalten, Eltern sich aktiv beteiligen und Begleitung und Unterstützung erfahren.

Mit unseren pädagogischen Mitarbeitern liegen wir über dem gesetzlich vorgegebenen Mindestanstellungsschlüssel und bekommen entsprechend einen Qualitätsbonus.

## 2.5. Küche und Ernährungskonzept

In der Schwestergesellschaft AQUA KITA LANGSEESTRASSE befindet sich eine Produktionsküche, die das Essen für die Kinder täglich frisch zubereitet und unsere Einrichtung mit Verpflegung beliefert. Da die Pädagogen in Abstimmung mit dem Küchenteam den Speisplan verantworten, kann ganz leicht Rücksicht auf die Essgewohnheiten oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten genommen werden. Durch einen Rückblick auf das Essensangebot der letzten Wochen können die Wünsche der Kinder - sofern möglich - im Speiseplan aufgenommen werden. Da das Team und die Küche in regelmäßigem Austausch sind, können wir hinsichtlich der Essensmenge auf Nachhaltigkeit achten und verhindern, dass große Mengen Nahrungsmittel weggeworfen werden müssen. Das Frühstück und der Nachmittagssnack werden von der Hauswirtschaftshilfe oder von pädagogischen Mitarbeitern zubereitet.

Das Ernährungskonzept der Aqua Kita orientiert sich an den Regeln der Optimierten Mischkost (OptimiX), welches vom Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE) entwickelt wurde und den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die richtige Ernährung von Kindern entspricht. Im Mittelpunkt der Ernährung stehen demnach Getreide und Getreideerzeugnisse, Kartoffeln, Gemüse, Hülsenfrüchte und Obst sowie reichlich kalorienfreie Getränke (Wasser, Tee).

Diese werden an manchen Tagen ergänzt durch Milchprodukte, Fisch, fettarmes Fleisch oder Eier. Auch der Nachtisch ist in der Optimierten Mischkost aus ernährungsphysiologischen Gründen ein fester Bestandteil des Mittagessens.

Beim Einkauf achten wir insbesondere darauf, soweit möglich, regionale und saisonale Produkte zu verwenden. Alle Produkte werden frisch verarbeitet.

Zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise dem Sommerfest, besteht das Essensangebot auch aus von den Eltern bereitgestellten und mitgebrachten Lebensmitteln. Unser pädagogisches Team ergänzt das Angebot durch weitere Lebensmittel gemäß unseres Ernährungskonzepts.

## 2.6. Facility Manager

Ein Synergieeffekt für die Aqua Kita Kindertageseinrichtungen GmbH durch die Schwestergesellschaft AQUA KITA LANGSEESTRASSE ist, dass der Hausmeister auch als Sicherheitsbeauftragter und Brandschutzbeauftragter der Krippe fungiert und für die Sicherheit des Gebäudes und des Außengeländes zuständig ist.

Zusätzlich ist er für die Instandhaltung und Wartung des gesamten Objektes verantwortlich. Er koordiniert und kontrolliert die Reinigungsvorgänge unter Beachtung aller Hygienevorschriften. Auch Reparaturen im Haus und Garten fallen in sein Aufgabengebiet.

## 2.7. Strukturelle Abläufe und qualitätssichernde Maßnahmen

Jede Woche, ausgenommen in Ferienwochen, findet eine Teamsitzung statt, in der sowohl pädagogische als auch organisatorische Themen und Inhalte besprochen werden. Die Teamsitzung wird von der Leitung - in Absprache mit dem Team - vorbereitet und moderiert. Bei Bedarf nehmen auch Trägervertreter, Mitglieder des Elternbeirats oder externe Fachberatungen an den Teamsitzungen teil. Außerdem findet monatlich ein Jour fix des Qualitätsteams statt, an welchem unter anderem die Leitung und die Geschäftsführung teilnehmen.

Zur optimalen Intensivierung der pädagogischen Arbeit bekommt das pädagogische Personal zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt. Für die Reflektion sowie die persönliche Weiterentwicklung und Entfaltung sind Supervision, Coaching, Fort- und Weiterbildungen wichtige Maßnahmen, die von dem pädagogischen Personal in Anspruch genommen werden können und

sollen. Insbesondere ist es dem Träger ein Anliegen, dass sich das pädagogische Personal stetig weiterentwickeln kann, auch damit jedes einzelne Teammitglied seine Kompetenzen optimal einsetzen kann. Daher haben wir jährlich für einen Fortbildungstag geschlossen.

Außerdem sind wir Mitglied in der SOKE e.V., die Dachorganisation der Nürnberger Selbstorganisierten Kindertageseinrichtungen und können bei Bedarf hier Beratung in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht sowie Coaching und Supervision erhalten.

Zur Qualitätssicherung legen wir Wert auf die Durchführung bzw. die Teilnahme an einer Elternbefragung. Die Eltern werden anonym nach der Zufriedenheit hinsichtlich der organisatorischen und pädagogischen Rahmenbedingungen in unserer Krippe gefragt. Im Anschluss an die Auswertung dieser Befragung werden die Ergebnisse im Team reflektiert und gegebenenfalls Maßnahmen unternommen, um die Zufriedenheit der Eltern zu verbessern. Zudem werden sowohl Ergebnisse und Maßnahmen in den Arbeitstreffen der Leitung und des Elternbeirates besprochen und den Eltern transparent gemacht.

## 2.8. Rechtliche Grundlagen

- Sozialgesetzbuch – achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (AV-BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bundeskinderschutzgesetz (BayKischG)

## 2.9. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

Als Kinderkrippe kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §1666 BGB und §8a SGB VIII zu. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären oder außerfamiliären Umfeld liegen können. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Als Grundlage dieses Auftrags ist es uns in unserer täglichen Arbeit wichtig, die Kinder immer wieder zu ermutigen sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse einzusetzen und sie zu unterstützen, dass ihre Anliegen angemessen behandelt und besprochen werden.

Sollten die pädagogischen Mitarbeiter gewichtige Anhaltspunkte wahrnehmen, wie beispielsweise die Vernachlässigung oder eine Misshandlung eines Kindes, werden diese im Team reflektiert und besprochen. Im Anschluss nimmt die Leitung mit einer externen sogenannten „insoweit erfahrenen Fachkraft“ nach §8a SGB VIII eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos vor und bespricht mit ihr das weitere Vorgehen. Die iso-Fachkraft übernimmt die Dokumentation. Zudem wird in der Regel mit den Erziehungsberechtigten des betroffenen Kindes besprochen, welche Maßnahmen erforderlich scheinen, um eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden oder zu beseitigen. Dies könnte z. B. die Empfehlung für den Besuch einer Erziehungsberatungsstelle sein. Sowohl der Austausch als auch die empfohlenen Maßnahmen werden von den pädagogischen Mitarbeitern dokumentiert. Sollten die vereinbarten Maßnahmen zur Abwendung nicht in einem gewissen Zeitraum umgesetzt werden, sind wir nach §8a SGB VIII verpflichtet, das Jugendamt von einer drohenden Kindeswohlgefährdung in Kenntnis zu setzen. In Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, sind wir zu einer sofortigen Mitteilung an das Jugendamt verpflichtet.

### 3. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

#### 3.1. Bild vom Kind

Unsere Bildungs- und Erziehungsaufgabe ist geprägt vom Bild des "kompetenten Kindes". Wir gehen davon aus, dass die Kinder selbsttätig lernen. Weiterhin gehen wir davon aus, dass sie am meisten lernen, wenn sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen können. Die Pädagogen sehen sich dabei als Entwicklungs- und Lernbegleiter sowie Beobachter der Kinder.

#### 3.2. Das pädagogische Konzept

In unserer Krippe steht die humanistische Weltanschauung - eine Weltanschauung, die zur Selbstreflexion und Mündigkeit verpflichtet - im Mittelpunkt. Das humanistische Menschenbild begreift den Menschen als dialogorientiertes, beziehungsorientiertes, freiheits- und entscheidungsfähiges, verantwortungsvolles sowie nach persönlicher Entfaltung strebendes Wesen. Entsprechend arbeiten alle unsere Mitarbeiter partei- und konfessionsübergreifend.

Der Rahmen unserer pädagogischen Arbeit ist die Kindzentrierung. Wir begegnen jedem einzelnen Kind und dessen Eltern mit Wertschätzung, Achtung und Respekt vor der Individualität jedes Menschen. Durch unsere pädagogische Haltung unterstützen wir die Kinder während sie die Welt erforschen und begleiten sie dabei. Unser Fokus liegt dabei auf der Förderung von Autonomie, Solidarität, Partizipation sowie der Entwicklung von Ich-, Sozial- und Sachkompetenz.

Unser Hauptaugenmerk liegt im pädagogischen Alltag auf einer an die Kinder angepassten, vorbereiteten Umgebung. Die Kinder lernen so während des freien Spiels interessens- und entwicklungsorientiert. In den Bereichen Kunst und Musik, Sprache und Kommunikation, Gesundheit und Bewegung können die Kinder von den pädagogischen Mitarbeitern gesetzte Impulse nach Bedarf annehmen oder ablehnen. Dies gilt selbstverständlich auch für den Bereich der Aquapädagogik und der Kneipp-Lehre.

Uns ist es ein Anliegen, Bedingungen zu schaffen, in der sich tragfähige Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und unseren Mitarbeitern entwickeln können und dauerhaft gestalten lassen.

Im Zentrum unserer Pädagogik steht das selbsttätig lernende Kind, welches sich seine Welt mit Neugierde, Eigeninitiative und in Selbstorganisation aneignet. Es ist unser Ziel die dazu nötige vorbereitete Umgebung zu schaffen und das Kind in seinem selbst initiierten und selbst organisierten Bildungsprozess zu unterstützen. Entsprechend steht die individuelle Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Um diese Grundhaltung in der täglichen Arbeit mit den Kindern konsequent verfolgen zu können, ist es für die PädagogInnen unabdingbar ihr eigenes Verhalten selbsttätig und in der Auseinandersetzung mit anderen immer wieder zu reflektieren. Dies ist insbesondere wichtig, da die Werte und Normen jedes Erwachsenen in seinem eigenen Handeln zum Ausdruck kommen und so von den Kindern übernommen werden, indem sie sich am Modell des Erwachsenen orientieren (Lernen am Modell nach Badura). Das Lernen am Modell nach Badura kommt auch insbesondere im Bereich der sprachlichen und sozialen Kompetenzentwicklung zum Tragen.

Entsprechend lernen die Kinder soziale Kompetenzen am Modell der Erwachsenen und üben sie vorwiegend im Spiel mit anderen Kindern ein. Die Kinder finden sich im Freispiel selbstgewählt in Kleingruppen zusammen, in denen sie ihre Kommunikationsfähigkeit ausbauen, Teamfähigkeit entwickeln und lernen Konflikte miteinander zu bewältigen. Die Pädagogen unterstützen sie dabei nach Bedarf. Auf eine sozial verträgliche Konfliktbewältigung wird in unserer Einrichtung großer Wert gelegt und von den Pädagogen vorgelebt. Wir orientieren uns dabei an dem Modell der gewaltfreien Kommunikation von Rosenberg. Es steht deswegen in unserem Fokus der Konfliktbewältigung, da es als Haltung verstanden werden kann, bei der die wertschätzende Beziehung zwischen den Menschen



im Vordergrund steht. Im Zuge dessen ist es von größter Bedeutung, dass wir grundsätzlich ressourcenorientiert, an den Bedürfnissen und Stärken der Kinder orientiert, arbeiten. Jedes Kind hat so seinen Platz in der Gemeinschaft und Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Entwicklung bereichern sich gegenseitig in ihrer individuellen Entwicklung. Die Kinder lernen eigene Stärken und Schwächen positiv anzunehmen, ebenso wie die der anderen Menschen. Die Sensibilität wird so füreinander geweckt und die Kinder entwickeln Verständnis, Respekt, ein demokratisches Grundverständnis und Toleranz. Durch diese spezifischen Entfaltungs- und Fördermöglichkeiten im pädagogischen Alltag unserer Krippe wird jedes Kind individuell in seiner Persönlichkeitsentwicklung und in seinem eigenständigen Handeln unterstützt.

Aufgrund dieser Haltung in unserer Einrichtung ist es auch möglich Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder, ebenso wie Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die Gemeinschaft zu integrieren. Eine Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle der Lebenshilfe findet bei Bedarf statt. Die Frühförderstelle berät uns auch bei Kindern, deren Entwicklungsverläufe Auffälligkeiten zeigen.

### 3.3. Beziehung und Bindung

Eine tragfähige Beziehung und Bindung stellen die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar. Nur wenn das jeweilige Kind eine sichere Bindung zu den Pädagogen aufgebaut hat, kann es sich seiner Umwelt zuwenden und sie entdecken. Aus diesem Grund gehen wir mit Respekt und Wertschätzung mit jedem Kind um und achten seine Individualität. Jedes Kind hat die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und dem Beziehungsaufbau mit dem pädagogischen Personal in seinem eigenen Tempo. Das Tempo des Kindes wird dabei absolut respektiert.

Durch unseren Tagesablauf ist es möglich jedem einzelnen Kind anteilnehmende, wertschätzende und authentische Ansprache anzubieten. So können Beziehungen wachsen und gepflegt werden.

### 3.4. Kindzentrierte Pädagogik

„Kindzentrierung“ bezieht sich auf das professionelle Verhältnis zum Kind und bedeutet für uns vor allem, die Perspektive der Kinder einzunehmen, um sie so in ihrem Handeln verstehen und begleiten zu können. Zudem vertrauen wir in die Kräfte und das Können der Kinder, begegnen ihnen mit einer freundlichen Grundhaltung und ermutigen sie zu eigenen Experimenten.

Die Kinder werden, ihrem Alter entsprechend, an allen für sie wichtigen Entscheidungen im Alltag, einbezogen und beteiligt.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter halten sich daher eher mit Spielangeboten zurück und geben den Kindern damit die Möglichkeit ihre eigene Welt zu erforschen, ihre eigenen Spielideen auszuleben und somit ihre Phantasie anzuregen. Während des Spiels werden die Kinder von den pädagogischen Mitarbeitern sehr aufmerksam beobachtet. So können die Signale der Kinder wahrgenommen und ihre Spielimpulse aufgenommen werden. Die Kinder bekommen durch die genaue Beobachtung auch genau da Hilfe, wo sie Hilfe benötigen. Durch die kindzentrierte Haltung der Pädagogen bekommen die Kinder die Zeit, die sie brauchen, um sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu können. Kindzentrierung bedeutet auch eine dialogische Haltung der pädagogischen Mitarbeiter. Die Handlungen der Mitarbeiter werden so fortlaufend für die Kinder sprachlich verdeutlicht und gleichzeitig erfolgt ein Aushandlungsprozess direkt mit den Kindern.

Außerdem begegnen die pädagogischen Mitarbeiter neuen Ideen und Prozessen der Kinder mit einer Offenheit, die es den Kindern ermöglicht sich selbst zu entfalten, ihre Bedürfnisse verbal und nonverbal auszudrücken und eigene Ideen einzubringen.

### 3.5. Partizipation

Im engen Zusammenhang mit der Kindzentrierung und unserem Bild vom kompetenten Kind steht die Partizipation der Kinder. Die Kinder werden altersgerecht in viele wichtige Entscheidungen in der Einrichtung einbezogen, insbesondere bezüglich ihres eigenen Tagesablaufs. Alltäglich gelebte Beispiele dafür sind:

- Was und wieviel möchte ich essen?
- Was und mit wem möchte ich spielen?
- Wer darf mich wickeln und an welchem Ort?

Die Kinder erleben so Selbstwirksamkeit und lernen, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben und daher wohlüberlegt sein sollten. Außerdem lernen die Kinder ihre eigenen Wünsche, Ideen und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu verbalisieren. Zusätzlich wird ihnen bewusst, dass es unterschiedliche Meinungen und Bedürfnisse gibt und diese alle ihre Berechtigung haben.

Eine tägliche Aufgabe für die pädagogischen Mitarbeiter ist es daher, die Kinder bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen, sie dabei nicht alleine zu lassen und Alternativen anzubieten bzw. mit ihnen Kompromisse zu finden. Den Kindern einen guten Rahmen sowie Impulse für ihre Entscheidungsfindung zu geben, verlangt von den pädagogischen Mitarbeitern andauernde Beobachtung der Kinder, Aufmerksamkeit und die Reflektion der eigenen pädagogischen Haltung.

Grenzen der Partizipation sind dann gesetzt, wenn es um Sicherheit und Schutzmaßnahmen für die Kinder geht, wie z. B. das Eincremen mit UV-Schutz. Wichtig ist aber hier, dass den Kindern der Grund und die Notwendigkeit für gewisse Maßnahmen transparent gemacht werden.

Die Partizipation schließt selbstverständlich auch die Eltern mit ein. Über Dokumentationen, Rückmeldungen der pädagogischen Mitarbeiter zum Alltag der Kinder, das Elterncafé und regelmäßige Elterngespräche schaffen wir den Eltern gegenüber Transparenz. Außerdem kann die Elternschaft jedes Jahr einen Elternbeirat wählen. Die Leitung und der Träger stehen in regelmäßigem Austausch mit einem gewählten Elternbeirat, so können Wünsche und Änderungsvorschläge nach Möglichkeit schnell im Alltag umgesetzt werden.

### 3.6. Freies Spiel

Das freie Spiel steht bei uns im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags der Kinder. Hierbei kann jedes einzelne Kind seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, seine emotionalen Bedürfnisse und sein Bedürfnis nach Bewegung befriedigen. In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebendigkeit. Die pädagogischen Mitarbeiter beteiligen sich bewusst an keinem Spiel der Kinder und bleiben möglichst frei von Bewertungen.

Das freie Spiel ist die wichtigste Grundlage zur Entwicklung von sozialer, sprachlicher, kognitiver und emotionaler Kompetenz.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch der Raum in seiner Eigenschaft als „dritter Erzieher“: Entsprechend den Bedürfnissen und Entwicklungsstufen der Kinder wird der Raum vorbereitet, so dass er für die Kinder entwicklungsfördernd gestaltet ist. Dies gelingt insbesondere durch die sorgfältige Beobachtung jedes Kindes durch die pädagogischen Mitarbeiter.

Aufgrund dieser Tatsachen besteht unser Tagesablauf aus langen Phasen des freien Spiels, da gerade diese Zeit für die Kinder besonders wertvoll ist. Während des freien Spiels lernt ein Kind viele Dinge.

Im Bereich der **Sozialkompetenz** beispielsweise:

- Kontakte knüpfen
- Spielpartner und Freunde finden
- sich an Regeln halten
- Entwicklung des Selbstbewusstseins
- denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln
- Konflikte lösen
- Rücksicht nehmen
- Gefühle mitteilen und ausdrücken
- warten
- sich durchsetzen
- Wertschätzung für Tätigkeiten anderer

Im Bereich der **Selbstkompetenz** beispielsweise:

- Kreativität, Einfallsreichtum
- sich ausdrücken, Begriffe bilden
- mit Frustration umgehen
- ein Bild von sich selbst aufbauen
- seine Sinne gebrauchen
- körperliche Geschicklichkeit
- beobachten
- sich konzentrieren

Im Bereich der **Sachkompetenz** beispielsweise:

- Dinge ordnen
- vorsichtiger Umgang mit Materialien
- Umgang mit Medien
- Umgang mit Lebensmitteln

### 3.7. Schaffung von Bewegungsräumen

Autonome Bewegungsentwicklung stellt die Basis für die kognitive Entwicklung dar. Die Arbeiten von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg gelten als Arbeitsgrundlage in diesem Bereich. Das Kind bekommt die Möglichkeit sich jede körperliche Position (drehen, sitzen, hochziehen, stehen, gehen, hochsteigen) selbst zu erarbeiten. Es bekommt vielfältige Möglichkeiten sich zu bewegen. Bei den Bewegungsabläufen entscheidet das Kind darüber, was es sich zutraut und wie weit es gehen möchte.

Im Alltag erleben wir wie wertvoll es ist, den Kindern die nötige Zeit zu lassen, die sie brauchen um bestimmte Abläufe kennen zu lernen, auszuprobieren, zu verinnerlichen oder zu wiederholen, bis sie den nächsten Schritt in ihrer Entwicklung gehen können.

Wenn die Kinder sich selbstständig bewegen dürfen, erleben wir sie wesentlich sicherer und emotional stabiler, als Kinder die geführt oder angeleitet werden. Erwerben sie dieses Wissen selbst werden sie selbstsicher und eigenständig, statt abhängig von einem Erwachsenen.

Kinder, die klettern fallen für gewöhnlich auch. Das gehört zu den Erfahrungen des Lebens und wird von uns Pädagogen achtsam begleitet, jedoch weder verharmlost noch dramatisiert.

Das Außengelände steht immer als Bewegungsraum zur Verfügung.

Das Wasser als Bewegungsraum erfährt in der Aqua Kita eine besondere Bedeutung. Die Kinder haben die Möglichkeiten im Rahmen der Aquapädagogik ihren Bewegungsradius auf das Wasser auszudehnen und ihre Bewegungsmöglichkeiten zu erweitern.

### 3.8. Aquapädagogik

Durch die Aqua-Komponente wird den Kindern ein zusätzlicher, vielfältiger Raum der Bewegung geboten. In unserer Krippe soll die Faszination des Elementes Wasser bei den Kindern geweckt oder weiter ausgebaut werden, das Begreifen des Wassers als normalen Bewegungsraum vermittelt und die spezifischen Eigenschaften des Wassers zur Bewegungsvielfalt genutzt werden. Auch hier ist die vorbereitete Umgebung eine wichtige Voraussetzung.

Beim Spielen im und mit Wasser lernen die Kinder den Widerstand des Wassers, den Wasserdruck sowie den Auftrieb kennen und erlangen durch das vermehrte Nutzen von Tast- und Berührungssinn mehr Sicherheit und Körperbewusstsein. Ihre Tiefensensibilität entwickelt sich, ihr Gleichgewichtssinn präzisiert sich und sie nehmen sich selbst bewusster wahr, was wiederum positive Auswirkungen auf ihr Selbstbewusstsein und ihre motorische Entwicklung hat.

Das Konzept der sensomotorischen Integration nach A. Jean Ayres in die Wasserarbeit der Aqua Kita übertragen sieht vor, dass die Kinder sich mit den Gegebenheiten des Wassers „auskennen“ sollen. So können alle Kinder ca. einmal in der Woche ihrem Entwicklungsstand entsprechend das Schwimmbad oder die Lagune besuchen. Darüber hinaus besteht sowohl im Innenbereich (Wasserpfad, z. B. mit unterschiedlichen Temperaturen und Untergründen) wie im Außenbereich die Möglichkeit, spielerisch mit dem Element Wasser in Berührung zu kommen. Des Weiteren stellen wir den „Wellenspieler“ für vielfältige Experimente mit Wasser zur Verfügung.

#### 3.8.1. Lagune

Bevor die Kinder ins Schwimmbad gehen, sammeln sie erste Erfahrungen in der Lagune. Die Lagune ist eine Art gemauertes Planschbecken, welches den Kindern eine sanfte Annäherung an das Element ermöglicht. Der Besuch dient den Kindern als Grundlage und zur Vorbereitung auf den eigentlichen Schwimmbadbesuch.

Während des Aufenthaltes in der Lagune sorgt der begleitende Pädagoge für einen sicheren Rahmen und beobachtet, wie die Kinder auf das Wasser reagieren und sich darin bewegen. Auch hier versteht sich der pädagogische Mitarbeiter vorrangig als Beobachter und Lernbegleiter der Kinder und nicht als treibende Kraft für deren Spiel.

Bei dem Besuch der Lagune hat die Freiwilligkeit - ebenso wie bei anderen Angeboten - einen sehr hohen Stellenwert, da sie die Grundlage bildet, dass die Kinder ihr natürliches Interesse am Element Wasser erlangen bzw. beibehalten. Die Kinder können das Angebot daher entweder in vollem Maße innerhalb der Lagune oder nur teilweise durch Beobachtung vom Rand aus wahrnehmen. Am Waschbecken nebenan können sie ebenfalls schütten, füllen und Erfahrungen mit warmen und kalten Temperaturen des Wassers machen. Die Ablehnung eines Lagunenbesuchs der Kinder wird von unseren pädagogischen Mitarbeitern selbstverständlich akzeptiert, um kein negatives Gefühl gegenüber diesem Element aufkommen zu lassen oder zu verstärken.

Die Lagune wird ausschließlich von Kindern besucht, deren Eingewöhnung bereits erfolgreich abgeschlossen wurde.

#### 3.8.2. Schwimmbad

Vor dem eigentlichen ersten Schwimmbadbesuch mit unseren pädagogischen Mitarbeitern findet ein Elternabend zum Thema Schwimmen statt, welcher für die spätere Teilnahme des Kindes am Krippenschwimmen verpflichtend ist.

Außerdem treten wir mit den Eltern in Kontakt, um abzuklären ob sich im Vorfeld die Teilnahme am Eltern-Kind Schwimmen empfiehlt. Dieses Angebot seitens der Einrichtung dient dazu, den Kindern im Beisein ihrer direkten Bezugsperson einen ersten Kontakt im großen Becken zu ermöglichen. Darüber hinaus setzt sich das Kind im Vorfeld schon einmal mit der Umgebung auseinander (Umkleide, Duschen, Schwimmbad) und gibt den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit das Kind im Wasser zu erleben.

Auch im Schwimmbad haben die Grundsätze Freiwilligkeit, Kindzentrierung und freies Spiel oberste Priorität, da wir möchten, dass die Kinder dem Element Wasser druck- und angstfrei gegenüberstehen können. Kinder aller Altersgruppen und Entwicklungsstufen - mit Ausnahme derjenigen Kinder, die noch nicht eingewöhnt sind - können wöchentlich in Kleingruppen zusammen mit für das Schwimmen ausgebildeten Mitarbeitern das Schwimmbad nutzen.

Die Aufsicht führenden Personen sind nach dem Zwei-Rollen-System aufgeteilt. Ein Mitarbeiter agiert in der Rolle als Beobachter - bei Bedarf auch außerhalb des Beckens – und behält den Überblick. Der andere pädagogische Mitarbeiter begleitet die Kinder während des Aufenthalts im Wasser. Grundsätzlich steht bei der Auswahl der im Wasser genutzten Materialien die Sicherheit der Kinder im Fokus.

### 3.9. Kneipplehre

Die fünf Säulen der Lehren Sebastian Kneipps sollen in der pädagogischen Arbeit der Krippe einen festen Platz einnehmen.

Im Garten bieten wir durch fruchtragende Pflanzen und Kräuter vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Durch Pflanzenspenden seitens der Eltern und einer „Rückgabe“ von z. B. der getrockneten Ernte partizipieren die Eltern. Auch in unserem Gewächshaus können die Kinder Erfahrungen mit Nutzpflanzen wie z. B. Gurken, Paprika und Tomaten machen. Wir setzen Impulse durch das gemeinsame aussähen, einpflanzen und versorgen der Gewächse mit den Kindern. Auch das Ernten und Herstellen von z. B. Säften oder Aufstrichen erleben wir gemeinsam.

Neben dem Angebot für die Kinder, spielt in diesem Bereich die Einbeziehung der Eltern eine wichtige Rolle. Sie sind die Hauptakteure bei der Heilanwendung von Wasser in unterschiedlichen Temperaturen und auch bei Heilkräutern.

#### 3.9.1. Lebensordnung

Durch regelmäßigen Schlaf, die Möglichkeit sich zurückzuziehen oder auszuruhen, einen gut organisierten Tagesablauf und eine respektvolle Körperpflege soll bei den Kindern eine hohe Lebensqualität erreicht werden.

#### 3.9.2. Wasseranwendungen

Den Kindern stehen verschiedene Wasserspielbereiche zur Verfügung in welchen sie unter anderem mit unterschiedlichen Temperaturen und Aggregatzuständen von Wasser experimentieren oder das Sinken oder Schwimmen von Gegenständen beobachten können.

#### 3.9.3. Heilkräuter

Milde Kräuter sind Teil der Ernährung und werden in unserer Küche verarbeitet. Die Anwendung von Heilkräutern dagegen bleibt in der Hand der Eltern. Elternabende können bei Interesse genutzt werden, um sich über gesunde Ernährung und das Ernährungskonzept der Aqua Kita zu informieren. Darüber hinaus gibt es ein Projektbuch in der Elternbibliothek und einen Beitrag im Blog auf der Homepage, welche dokumentieren wie wir das Aussäen und Pflegen von Kräutern und Karotten im Krippenalter umsetzen. Da wir diese Erfahrung allen Kindern ermöglichen möchten sammelt das Team gemeinsam mit den Eltern Ideen zur Umsetzung als Langzeitprojekt.

#### 3.9.4. Bewegung

Wie schon im voran beschriebenen hat Bewegung in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert. Die Bewegung der Kinder wird durch die vielen verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten an Land und im Wasser, innen wie außen sowie durch die Bereitstellung des Pikler bzw. Hengstenberg Materials gefördert. Auch durch Ausflüge zum Platnersberg oder zum Wochenmarkt können wir dem hohen Stellenwert von Bewegung gerecht werden. Wichtig ist uns, dass die Kinder jederzeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachgehen können. Die Kinder üben selbsttätig und sie legen selbständig ihre Pausen ein. Wenn wir Erwachsenen das zulassen, können Kinder das sehr gut selbst regulieren.

Bei uns bewegen sich die Kinder ausschließlich barfuß oder in Socken mit gummierter Sohle. Auch das Barfußlaufen im Winter - auch im Schnee - dürfen die Kinder ausprobieren und spüren. So stärken sie nicht nur ihre Abwehrkräfte, sondern schulen auch ihre Körperwahrnehmung und haben einen direkten Kontakt zum Untergrund, auf dem sie sich bewegen.

#### 3.9.5. Ausgewogene Ernährung

Wie schon unter dem Punkt Küche und Ernährungskonzept beschrieben legen wir großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung wobei uns sowohl die Lehren Sebastian Kneipps als auch das Optimix-Konzept bei der Frage unterstützen, welche Speisen und Lebensmittel wir den Kindern anbieten.

Frisches Obst, Gemüse, Vollkorn- und Milchprodukte spielen bei den Speisen die Hauptrolle. Seit einiger Zeit werden Aufstriche selbstgemacht und gut angenommen, weswegen wir die Rezepte zur Verfügung stellen. Zum Trinken wird den Kindern vor allem Wasser angeboten. Ab und zu gibt es auch einmal frisch gepressten Saft oder Bananenmilch.

### 3.10. Bildungsbereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) definiert themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele, die selbstverständlich auch in unserer Krippe Berücksichtigung finden. Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan dient als Orientierungshilfe und sichert allen Kindertageseinrichtungen Freiheit in der Umsetzung der vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsbereiche zu.

#### 3.10.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Unsere Aqua Kita wird täglich von Familien besucht, die den unterschiedlichsten Kulturen und Konfessionen angehören oder konfessionslos sind. Daher praktizieren wir eine ethisch-moralische Wertevermittlung auf Grundlage eines humanistischen Menschen- und Weltbildes. Dies bedeutet nicht, dass religiöse Themen oder Feste generell abgelehnt werden, insbesondere die in unserer Kultur gängigen Festlichkeiten werden aus traditionellen Gesichtspunkten heraus begangen. Jeder Mensch wird als einzigartig und besonders wahrgenommen und ihm Achtung und Toleranz entgegengebracht. Innerhalb der Gemeinschaft der Aqua Kita lernen die Kinder im täglichen Miteinander Gefühle anderer wahrzunehmen und sie zu respektieren. Insbesondere die Konfliktbewältigung nimmt in unserer Krippe einen hohen Stellenwert ein. Konflikte der Kinder untereinander werden mit ihnen besprochen und eine gemeinsame Lösung, die für alle Beteiligten sinnvoll ist, gesucht. Dabei lernen die Kinder Konflikte auszuhalten und auszutragen und diese verbal auszuhandeln. Außerdem entwickeln die Kinder in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern ein Grundverständnis dafür, dass verschiedene Handlungsstrategien möglich sein können.

Im täglichen Miteinander legen wir großen Wert darauf, dass Unterschiede der Kinder und Erwachsenen in unserer Krippe als wertvoll und nicht bedrohlich wahrgenommen werden. Darauf aufbauend ist es unser Ziel, dass die Kinder Selbstbewusstsein und Hilfsbereitschaft entwickeln, so dass sie für sich und andere einstehen können.

### 3.10.2. Sprach- und medienkompetente Kinder

In unserer Einrichtung werden alle Situationen des Alltags der Kinder so gestaltet, dass die Kinder vielfältige sprachliche Anregungen haben, motiviert werden zu erzählen und mit anderen in einen Dialog zu treten. Diese Form der alltagsintegrierten Sprachförderung erfordert von allen Mitarbeitern eine bewusste Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Sprachverhalten sowie ihrer Haltung zu jedem Kind. Durch eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung sowie der täglichen Beziehungsgestaltung, auch in der Interaktion, ist es uns ein Anliegen eine Atmosphäre zu schaffen, in der alle Kinder gerne und viel kommunizieren. Alle Mitarbeiter achten darauf, dass sie als Sprachvorbilder für die Kinder agieren und sich daher auf dem Niveau der Kinder ausdrücken und auf eine klare und deutliche Aussprache achten. Im Dialog mit den Kindern werden hauptsächlich offene Fragen gestellt, die sich nicht mit „ja“ oder „nein“ beantworten lassen, um so die Kinder anzuregen in ganzen Sätzen zu sprechen.

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet auch, dass die „Sprache“ sich nicht auf einen Themenbereich wie z. B. ein wöchentliches Angebot beschränkt, sondern jedes Thema, jede Tätigkeit und jeden Dialog selbstverständlich begleitet. Auch durch (Bilder-)Buchbetrachtungen, Rollen- oder Reimspiele und Lieder werden die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder weiter ausgebaut. Wenn Kinder von klein auf vielfältige Begegnungen mit (Bilder-)Büchern, Lesen und Schrift haben, wachsen sie ganz selbstverständlich in eine Buch- und Lesekultur hinein. Unsere Bücher knüpfen an die aktuelle Lebenswelt der Kinder an und erschließen für sie aber auch neue Themengebiete, die zum Sprechen und Diskutieren anregen. Bücher sind daher für die Kinder frei zugänglich.

Unsere pädagogische Herausforderung liegt darin, jedem einzelnen Kind angemessene, sprachliche Impulse zu geben, die Sprachförderung der Kinder aufmerksam und intensiv zu begleiten, um den natürlichen Selbstbildungsprozess zu unterstützen.

Kinder erwerben Sprache am besten, wenn es nebenbei geschieht, in für sie handlungsrelevanten Situationen, wenn Sprache für sie wichtig und nützlich ist, um mit anderen Kindern oder Erwachsenen zu kommunizieren, zu spielen oder Erlebnisse zu teilen.

Sollten uns über Beobachtung und Dokumentation gravierende Abweichungen in der sprachlichen Entwicklung eines Kindes auffallen, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und bitten im Zweifelsfall um eine diagnostische Abklärung beim Arzt, damit gegebenenfalls zeitnah eine logopädische Behandlung in Anspruch genommen werden kann.

Auch die oftmals daheim stattfindende Mediennutzung wird in der Regel über Sprache verarbeitet. Wichtig hierbei sind einerseits das Rollenspiel und andererseits auch direkte Gespräche über die Mediennutzung und -erfahrung mit anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern. Auch innerhalb der Krippe wird immer wieder deutlich, wie sehr unser Alltag von Medien geprägt ist. Unser Ziel ist es, die Kinder beim Erwerb eines kompetenten und verantwortungsvollen Umgangs mit Medien zu unterstützen.

### 3.10.3. Fragende und forschende Kinder

Mathematik, Naturwissenschaften, die Umwelt sowie Technik sind Bereiche, an denen Kinder ganz grundsätzlich interessiert sind und die ihnen in ihrem alltäglichen Leben begegnen. Vor allem der Umgang mit mathematischen Grundlagen ist immer präsent. Die Kinder sortieren Dinge, sie vergleichen sie (größer, kleiner), sie erfahren Strukturen und regelmäßige Abläufe. Unsere Räume laden ebenfalls zum Forschen ein, so können die Kinder in andere Rollen schlüpfen und machen z. B. beim „einkaufen spielen“ Erfahrungen mit Mengen und Geld. Im kreativen Bereich begegnen den Kindern Farben und Formen. Beim Konstruieren können die Kinder Erfahrungen mit geometrischen Körpern, mit Statik und mit anderen physikalischen Gesetzen machen. Mathematische Grunderfahrungen werden im Alltag altersangemessen, spielerisch und individuell gefördert und von

den pädagogischen Mitarbeitern adäquat begleitet und unterstützt. Dabei stehen nicht das kognitive Lernen mathematischer Inhalte, sondern spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen im Vordergrund, bei denen Kinder grundlegende mathematische Kompetenzen entwickeln. Auch Naturwissenschaft und Technik prägen das tägliche Leben der Kinder. „Von Geburt an erleben Kinder die Ergebnisse technischer Entwicklung - vom Auto über diverse Haushalts- und Gebrauchsgegenstände bis hin zum Fernsehen, Handy oder Computer. Aber auch beim Spielzeugangebot und im Kinderzimmer hält die fortschreitende Technisierung immer mehr Einzug“. Diese Thematik übt eine große Faszination auf die Kinder aus. Insbesondere in diesem Bildungsbereich forschen die Kinder ganz von selbst. Sie beobachten, stellen Fragen und konstruieren sich so ihre eigenen Lösungswege zu ihrer Forschungsfrage. Unsere pädagogischen Mitarbeiter unterstützen die Kinder in diesem Prozess, sie gehen darauf ein, stellen Materialien zur Verfügung und unterstützen erklärend die Lösung der Frage. Hierbei geht es uns nicht darum, möglichst viele Themen zu „unterrichten“, sondern die Kinder für die Beobachtungen des Alltags zu sensibilisieren und diese gemeinsam zu erklären und zu begreifen. Fragen der Kinder werden selbstverständlich ausführlich behandelt. Auch bieten wir den Kindern Bücher oder Experimente nach Bedarf zu den Themen an, die sie aktuell interessieren.

Anknüpfend an die Beobachtungen, die Kinder in der Natur machen, ist uns ein sensibler Umgang mit Lebewesen, ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien, ebenso wie die Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter sehr wichtig. Die Erwachsenen in unserer Einrichtung fungieren hier im Alltag als Vorbilder für die Kinder. Zudem werden die Kinder in vielfältige Prozesse, innerhalb derer der Schutz unserer Umwelt auf unterschiedlichste Weise thematisiert wird, eingebunden, wie beispielsweise Essen austeilen oder Gartengestaltung- und -pflege. Unser Garten sowie Ausflüge in die nähere Umgebung bieten vielfältigen Zugang zur Natur, hier können Insekten beobachtet werden, das Wetter oder verschiedene Pflanzen.

#### 3.10.4. Künstlerisch aktive Kinder

Kinder sind fantasievoll und kreativ. Diesen Ideenreichtum zu fördern, bedeutet für uns den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen kreativen Ideen frei entfalten zu können. In den verschiedenen Spielecken der Gruppenräume aber auch im Garten haben die Kinder Zugang zu verschiedenen Materialien (z. B. Papier, Wasser, Holz) mit denen sie eigene Gestaltungstechniken entwickeln können.

Die Kinder erleben Kreativität nicht nur beim Malen und freiem Gestalten, sondern auch beim fantasievollen Spielen, bei Rollenspielen und durch pädagogische Impulse der Mitarbeiter. Dabei entwickeln sie mit allen Sinnen auch ihre Sprache und Motorik weiter. So entdecken und erfahren die Kinder eine Vielzahl an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel um ihre individuellen Eindrücke ordnen zu können und Gedanken und Gefühle auszudrücken. Dabei sind Neugierde und Freude an der eigenen Kreativität, Motor der kindlichen Entwicklung. Die pädagogischen Mitarbeiter geben Impulse im kreativen Bereich wenn es die Situation erlaubt, so dass sich das Erfahrungsfeld der Kinder stetig erweitern kann.

Das ästhetische Empfinden ist individuell, weshalb wir unseren Kindern keine Vorgaben wie z. B. Schablonen machen, die zum Vergleichen anregen. Wir stellen aber vielfältige Materialien zur Verfügung, damit die Kinder ihrer Kreativität Ausdruck verleihen können und nach ihren ästhetischen Vorstellungen gestalten können. Auch in musikalischer Hinsicht haben Kinder ihre eigenen ästhetischen Vorstellungen. Sie „handeln von Geburt an musikalisch. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.“ Dies stellt ebenfalls eine Grundlage unserer täglichen Arbeit dar. Die Klangeigenschaften von unterschiedlichen Materialien dürfen in einem für alle verträglichen Rahmen ausgiebig ausprobiert werden. Außerdem stehen den Kindern bedürfnisorientiert Instrumente zur Verfügung. Klanggeschichten, Lieder, Tanz u. ä. werden kindzentriert in den Alltag in unserer Krippe integriert.



### 3.10.5. Starke Kinder

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Für Kinder jeden Alters ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu entdecken, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Die Kinder haben in unserer Einrichtung jederzeit die Möglichkeit ihre motorischen Fähigkeiten weiter auszubauen und sich bedürfnisorientiert zu bewegen. Zu einer ausgeprägten Körperwahrnehmung gehört auch die richtige Benennung aller Körperteile, grundlegende Körperfunktionen zu kennen und sich Kenntnisse über Körperpflege anzueignen.

Durch die Freiheiten den Bewegungsdrang dann auszuleben, wann es für die Kinder notwendig ist und nicht zu festgelegten Uhrzeiten, erlernen die Kinder von klein auf, die Fähigkeit zur Selbstregulation. Die Kinder haben durch die freie Entscheidungsmöglichkeit zwischen Ruhe, Entspannung und Bewegung die Möglichkeit ihren eigenen Rhythmus zu finden. Durch Beobachtung und Dokumentation können motorische Fortschritte und Auffälligkeiten festgestellt sowie bei Bedarf adäquat darauf reagiert werden.

Dazu sind vielfältige Bewegungserfahrungen selbstverständlich auch für die motorische Entwicklung und die Gesundheit absolut relevant. Motorische Erfahrungen haben ebenfalls Einfluss auf die Ausbildung und Stärkung des Selbstbewusstseins und eines positiven Selbstkonzeptes, zudem beugt vielfältige Bewegung Übergewicht vor. Auch Teamgeist und Kooperation mit anderen werden ausgebildet und geschult. Dies trägt zur gesunden emotionalen, körperlichen und sozialen Entwicklung der Kinder bei. Daher legen wir in unserer alltäglichen Arbeit aber nicht nur Wert auf ein breites Angebot an Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder, sondern achten sehr auf gesunde Ernährung.

Auf die Gesundheit schädlich auswirken kann sich auch Stress. Deswegen ist es ein wichtiges Ziel in unserer alltäglichen Arbeit zusammen mit jedem Kind individuell Strategien zu finden, wie sinnvoll mit Stress und anderen negativen Emotionen (wie z. B. Wut, Angst) umgegangen werden kann. Dabei begleiten und akzeptieren die pädagogischen Mitarbeiter den Umgang mit den Gefühlen. Sie bewerten sie nicht oder lenken davon ab, da ein Kind den Glauben an die Richtigkeit seiner Gefühle nicht verlieren soll. Uns ist es wichtig ein Klima der Gefühlsoffenheit zu schaffen, in dem alle Gefühle zugelassen werden und zu seinen Gefühlen gestanden werden kann und darf.

### 3.11. Sexualpädagogische Konzeption

Kindliche Sexualität bezieht sich auf alle Aspekte der sinnlichen Körperwahrnehmung, der Entdeckung des eigenen und anderen Körpers und der Entfaltung und Entwicklung eines gesunden Rollenempfindens, sowie einem gesunden, nicht schambehafteten Umgang mit dem menschlichen Körper und der Sexualität.

Durch die im Folgenden erläuterten pädagogischen Grundsätze soll das Kind bemächtigt werden, die Wahrung seiner eigenen Grenzen einzufordern und auch Grenzen anderer zu wahren. Es soll herausfinden, was ihm angenehm ist und was ihm unangenehme Gefühle bereitet und inwiefern diese in der Öffentlichkeit zulässig sind oder nicht. Auch ist Ziel, dem Kind einen natürlichen Umgang mit dem menschlichen Körper zu vermitteln, bei dem kein Unterschied zwischen Geschlechtsorganen und anderen Körperteilen gemacht wird wodurch Sexualität als menschliche Selbstverständlichkeit angesehen wird.

Die pädagogischen Mitarbeiter der Einrichtung erfüllen eine Vorbildfunktion. Sie benennen alle Körperteile, also auch die Geschlechtsteile mit dem Fachbegriff, um den Kindern die korrekte Bezeichnung nahe zu bringen. Kindliche oder familiäre Bezeichnungen für die Geschlechtsteile werden

akzeptiert, aber von den pädagogischen Mitarbeitern nicht benutzt. Diskriminierende Bezeichnungen sowie die Verwendung von Geschlechtsmerkmalen als Beleidigung werden nicht akzeptiert. Zudem wird von den pädagogischen Mitarbeitern ein Umgang mit dem Thema Sexualität ohne Scham vorgelebt. Um dies zu etablieren, wird beispielsweise über Geschlechtsorgane nicht leiser oder hinter vorgehaltener Hand gesprochen, da sie genauso Teil des Körpers sind wie andere Körperteile. Auch Gespräche über Sexualität oder auch Körperausscheidungen werden nicht als „peinlich“ und „unanständig“ betitelt, sondern ebenso besprochen wie andere Körpervorgänge. Die Kinder erfahren hierdurch, dass diese Aspekte ebenso zum menschlichen Körper gehören und nicht schlechter oder unangebracht sind.

Haben die Kinder Fragen zur Sexualität, Schwangerschaft, etc., so beantworten die pädagogischen Mitarbeiter sie ebenfalls mittels Verwendung der Fachbegriffe und biologisch korrekt. Es wird dabei nur auf die konkrete Frage des Kindes eingegangen. Eltern werden hierüber informiert und gegebenenfalls wird besprochen, in welchem Umfang das pädagogische Personal grundsätzlich die Kinder über Sexualität informiert.

Die pädagogischen Mitarbeiter verwenden im Alltag gendergerechte Sprache. Das bedeutet zum Beispiel das nicht nur von „Lehrern“, sondern auch von „Lehrerinnen“ gesprochen wird. Hierdurch sollen unter anderem die Mädchen merken, dass sie auch in der Sprache „vorkommen“. Auch Geschlechtsstereotype werden hierdurch verringert, da klassische Rollenklischees nicht bedient werden, also der Arzt nicht immer automatisch männlich ist und die „Krankenschwester“ automatisch weiblich, sondern alle Eigenschaften allen Geschlechtern offenstehen.

Auch im direkten körperlichen Kontakt erfüllen die pädagogischen Mitarbeiter eine Vorbildfunktion. Das Personal benennt klar seine eigenen körperlichen Grenzen und sorgt auch für die Einhaltung dieser. Dies geschieht auch, um den Kindern vorzuleben, dass das Einfordern von persönlichen Grenzen sozial anerkannt, gut und notwendig ist. Genauso respektieren die pädagogischen Mitarbeiter, die körperlichen Grenzen der Kinder, in dem sie fragen, ob sie es anfassen dürfen oder ob es „kuscheln“ möchte, wenn es dem Kind schlecht geht. Außerdem achten sie auf die körperlichen Signale der Kinder, ob diese berührt werden wollen oder nicht.

Kinder wollen, je nach Alter, gerne nackt sein. Hierbei gilt es die Privatsphäre des Kindes zu wahren. Da aufgrund der Glasfront das Gebäude von außen einsehbar ist, tragen die Kinder im Gruppenraum und auch im Garten mindestens eine Windel oder Unterhose. Das Wickeln erfolgt im nicht einsehbaren Bad, das Umziehen vor und nach dem Schwimmen in der Umkleide des Schwimmbades.

Pflegerische Tätigkeiten stellen einen Eingriff in die Privatsphäre des Kindes dar. Hierzu gehört nicht nur das Wickeln, beziehungsweise die Hilfe beim Toilettengang und die Hilfestellung beim Umziehen, sondern auch das Versorgen von Verletzungen und bei Krankheit. Solche Aufgaben werden nicht von Kurzzeitpraktikanten übernommen, da in der kurzen Zeit keine ausreichende Beziehung zu den Kindern aufgebaut werden kann. Jedes Kind entscheidet selbst, von wem es pflegerische Tätigkeiten übernehmen lässt. Hierbei wird kein Unterschied gemacht, ob es sich um einen männlichen oder um einen weiblichen Mitarbeiter handelt. Dies geschieht auch, um die Kinder vor Übergriffen zu schützen. Im Tagesgeschehen ist ein pädagogischer Mitarbeiter insbesondere für das Wickeln zuständig, möchte ein Kind jedoch nicht von dieser Person versorgt werden, übernimmt diese Tätigkeit eine andere Person. In der Eingewöhnung wickeln zunächst die Eltern das Kind, bevor der Bezugserzieher später übernimmt, und zwar so bald deutlich wird, dass das Kind eine Beziehung zur entsprechenden Person aufgebaut hat und sich freiwillig von dieser wickeln lässt. Bei allen pflegerischen Tätigkeiten wird mit dem Kind eine angenehm kooperative Situation gestaltet. Handlungen werden angekündigt („Ich ziehe dir jetzt die Hose aus.“), damit das Kind weiß, was mit ihm geschieht und mitteilen kann, wenn es etwas nicht möchte. Gerade beim Wickeln sind Kind und pädagogischer Mitarbeiter in der Regel allein, da dies eine sehr intime Situation ist und die

Atmosphäre nicht von außen gestört werden sollte. Das Personal lebt den Kindern einen natürlichen Umgang mit dem Körper vor, welcher nicht tabuisiert ist. Sollten Situationen „eklig“ sein, wird niemals dem Kind das Gefühl gegeben, dass es selbst „eklig“ ist, sondern lediglich der Geruch oder ähnliches.

Kindliche sexuelle Handlungen sind ein natürliches Verhalten und Tragen zur Entwicklung des Kindes bei. Dies können zum Beispiel Doktorspiele sein, bei denen Kinder sich ausziehen und gegenseitig ihre Körper inklusive Geschlechtsteile betrachten und unter Umständen auch gegenseitig berühren. Dies wird in der Einrichtung akzeptiert und als entwicklungsfördernde Tätigkeit anerkannt. Das Fachpersonal achtet darauf, dass diesbezüglich gewisse Regeln eingehalten werden. Alle beteiligten Kinder müssen einverstanden sein und kein besonderes Machtgefälle unter den Kindern darf bestehen (beispielsweise durch zu großen Altersunterschied oder körperliche Überlegenheit eines Kindes). Die Kinder dürfen und sollen sich für solche Spiele etwas zurückziehen, und es darf nichts in den Körper eingeführt werden. Diese Regeln werden mit den Kindern regelmäßig besprochen und auch in den entsprechenden Situationen noch einmal daran erinnert. Gleiches gilt aber auch für alle anderen körperlichen Spiele und Aktivitäten wie z.B. Raufen. Sofern es für alle Beteiligten in Ordnung ist und Spaß macht, wird es akzeptiert, sobald ein Kind aber deutlich macht, dass es das nicht möchte, wird dies anerkannt und das Spiel beendet oder die Regeln geändert. Den Kindern wird deutlich, dass ein „Nein“ als eben solches gewertet wird und diese Grenze nicht überschritten werden darf.

Auch selbststimulierende Handlungen, die das Kind an seinem eigenen Körper vornimmt, stellen keine Abnormität dar und sind deshalb ebenso akzeptiert. Den Kindern wird hierzu beispielsweise etwas mehr Zeit auf der Toilette eingeräumt. Grundsätzlich wird den Kindern kommuniziert, dass manche Orte hierfür unangemessen sind (beispielsweise beim Essen), weiterhin wird das Thema nicht mit den Kindern vertieft.

Die Wahrung des Rechts auf körperliche Selbstbestimmung des Kindes ist ein elementarer Bestandteil der Sexualpädagogik. Um dem gerecht zu werden, wird das Kind in alle Prozesse mit einbezogen. Muss ein Kind hochgehoben werden, wird es zuvor angesprochen und informiert, was mit ihm passieren wird und warum dies notwendig ist. Dies gilt auch für alle anderen Tätigkeiten, die sich auf den Körper des Kindes beziehen und auch Handlungen die Zuneigung ausdrücken und Wohlbefinden erzeugen sollen, wie beispielsweise Umarmungen, Zudecken oder Streicheln beim Schlafen oder Trösten. Zudem werden die Kinder stets bestärkt, „nein“ zu sagen, eigene Grenzen aufzuzeigen und für deren Einhaltung einzustehen und sich Hilfe zu holen.

In der Elternarbeit wird das Thema Sexualpädagogik insbesondere durch den regelmäßig stattfindenden Themenelternabend „Doktorspiele“ aufgegriffen, bei dem über die psychosexuelle Entwicklung des Kindes aufgeklärt wird. Des Weiteren wird die psychosexuelle Entwicklung des Kindes in Entwicklungsgesprächen thematisiert. Alle Gespräche zwischen pädagogischem Mitarbeiter und den Eltern finden in einer ruhigen ungestörten Atmosphäre statt, so dass mögliche Ängste und Unsicherheiten ausgesprochen und besprochen werden können. Zudem stehen in der Elternbibliothek ebenfalls Bücher zum Thema bereit, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich in einer ruhigen Atmosphäre damit zu beschäftigen.

### 3.12. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder im Alltag stellt ein zentrales und wichtiges Element der Entwicklungsbegleitung von Kindern dar. Beobachtung ist als eine pädagogische Haltung zu begreifen, die das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen als Mittelpunkt des pädagogischen Handelns betrachtet.

Durch die alltägliche - geplante wie ungeplante - Beobachtung wird es dem pädagogischen Mitarbeiter ermöglicht, Zugang zu Interessen und Lernbedürfnissen des Kindes zu finden und auch Aufschluss über seinen Entwicklungsstand zu erhalten. Aus diesen Beobachtungen heraus können die Räumlichkeiten und das Umfeld des Kindes gezielt gestaltet werden, um seine Lernbedürfnisse zu erfüllen. Zudem können dem jeweiligen Kind bedarfsgerecht Spielmaterialien oder freiwillige Spielangebote zur Verfügung gestellt oder anderweitige Impulse gegeben werden.

Unser Ziel ist es die Kinder ressourcenorientiert zu beobachten, d. h. insbesondere seine Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen und den Fortschritt derer zu bemerken. Auch mögliche Entwicklungsgefährdungen können durch eine zielgerichtete Beobachtung frühzeitig wahrgenommen werden.

Zusätzlich sollen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren dabei unterstützen mit Eltern über ihr Kind ins Gespräch zu kommen.

Zur Unterstützung der Beobachtungsziele existieren eine Vielzahl von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren. In unserer Einrichtung orientieren wir uns für die Entwicklungsgespräche an folgenden Oberpunkten des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans:

- Personale Kompetenz
- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz
- Soziale Kompetenz.

Wir verwenden auch Ich-Bücher/Portfolio, Lerngeschichten sowie Foto- und Videomaterial. Wichtig ist uns bei allen genutzten Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten ein ganzheitlicher Blick auf das Kind und eine Orientierung an seinen Ressourcen.

Die Auswahl der Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren richtet sich aber natürlich auch nach den gesetzlichen Vorgaben. Um jedes Kind gezielt zu beobachten, ist es notwendig, den Pädagogen Beobachtungszeiten einzuräumen, in welchen sie sich zwar in den Gruppen- und Funktionsräumen aufhalten, aber nicht verantwortlich für das Spielen und die Konflikte der Kinder sind, sondern sich ganz auf die Beobachtung eines Kindes fokussieren können.

#### 3.12.1. Portfolio / Ich-Buch

Jedes Kind in der Krippe besitzt ein sogenanntes „Ich-Buch“. In diesem Buch sind Fotos des Kindes aus seinem privaten Alltag zu sehen. Es wird durch weitere Fotos von den Eltern und durch Fotos aus der Krippe nach und nach ergänzt.

Das Ich-Buch dient als Einstieg für das Portfolio. Im letzten Krippenjahr kann das Portfolio eingeführt werden. Portfolios sind in der Regel Mappen oder Ordner, die neben Lerngeschichten und anderen Dokumentationen wie z. B. Fotos auch persönliche, vom Kind ausgewählte Werke enthalten können.

Das Portfolio ist das Eigentum des Kindes. So entscheidet es auch selbst, was in das Portfolio aufgenommen wird und wer sich die Mappe anschauen darf. Sofern es das Kind erlaubt, wird die

Mappe auch mit in die Elterngespräche genommen und kann den Austausch zwischen Kind, pädagogischer Fachkraft und Eltern bereichern und unterstützen.

### 3.12.2. Lerngeschichten

Pädagogen beobachten die Kinder in jeder Situation des Alltags. In diesem Fall sind dies Beobachtungen mit ungerichteter Aufmerksamkeit, d. h. sie passieren fernab standardisierter Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in alltäglichen Situationen in der Einrichtung. Diese Beobachtungen können durch Lerngeschichten dokumentiert werden. Sie stellen ein Beobachtungskonzept dar, das auf fünf Bereichen von Lerndispositionen basiert, deren Entwicklung bei Kindern aufgebaut, dokumentiert, ausgewertet und gefördert werden können.

Die fünf Lerndispositionen sind:

- das Interesse des Kindes,
- das Engagement des Kindes,
- das Kind ist in der Lage Schwierigkeiten standzuhalten,
- das Kind kann sich ausdrücken und mitteilen,
- das Kind bildet Lerngemeinschaften im Spiel.

Wenn im Gruppenalltag eine dieser fünf Lerndispositionen vom pädagogischen Mitarbeiter beobachtet wird, wird diese Beobachtung für das Kind verständlich aufgeschrieben und dokumentiert. Die Beobachtungen werden in Form einer Geschichte dokumentiert, die in der Sprache des Kindes geschrieben wird, um insbesondere ihm deutlich zu machen, was es Neues hinzugelernt hat.

Die Lerngeschichten sind zwar erst für den Kindergarten gesetzlich vorgeschrieben, können aber auch schon individuell in der Krippenzeit genutzt werden.

### 3.12.3. Foto- und Videomaterial

In den Entwicklungsgesprächen bekommen die Eltern durch das von ihrem Kind gezeigte Film- und Fotomaterial einen transparenten Eindruck über den Krippenalltag ihres Kindes. Sollten Situationen mit anderen Kindern gezeigt werden, wird hierzu im Vorfeld die Einwilligung aller Beteiligten eingeholt. Auch die Pädagogen erhalten Eindrücke von zuhause durch Erzählungen der Eltern, welche in der Nachbearbeitung des Elterngesprächs ebenfalls verschriftlicht werden.

## 4. Partizipative Elternarbeit

Unsere Arbeit in der Aqua-Kita baut auf einem partnerschaftlichen Miteinander zwischen Eltern, Mitarbeitern und Kindern auf. Durch den Austausch über die Entwicklung der Kinder können wir uns gegenseitig unterstützen und bereichern. Mit unserer Pädagogik legen wir das Hauptaugenmerk auf eine gute Beziehungsarbeit zwischen Kindern, Eltern und Pädagogen. Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche zwischen dem Bezugserzieher und den Eltern statt, zusätzlich gibt es täglich zwischen „Tür und Angel“ die Möglichkeit zum Austausch. Außerdem bieten wir selbstverständlich bei Bedarf - insbesondere in der Eingewöhnungszeit - weitere Gesprächstermine an. Die Transparenz der Abläufe in der Einrichtung wird den Eltern täglich durch kurze Übergabegespräche bzw. verschiedene aushängende Listen ermöglicht.

Zusätzlich finden regelmäßig Elternabende statt, die die Möglichkeit zum Austausch bieten. Diese werden ergänzt durch unsere pädagogischen Themenelternabende und wechseln sich ab. Die Themenelternabende werden von Pädagogen der Einrichtung und/oder externen Referenten durchgeführt. Hierfür werden gerne jederzeit Themenwünsche der Eltern entgegengenommen.

#### 4.1. Bezugserziehersystem und Entwicklungsgespräche

In der Aqua Kita arbeiten wir nach dem Bezugserziehersystem. Während der gesamten Zeit ist in der Regel ein pädagogischer Mitarbeiter der Bezugserzieher der Familie und dient so als erste Ansprechperson. Der pädagogische Mitarbeiter und die jeweilige Familie arbeiten im Sinne einer Erziehungspartnerschaft eng zusammen. Die jeweils zuständige Person beobachtet das Kind, dokumentiert den Lernfortschritt und führt Entwicklungsgespräche durch. Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich für jedes Kind individuell statt. Zusätzlich bieten wir bei Bedarf weitere Beratungsgespräche für die Eltern an. Dabei spielt der präventive Charakter eine wichtige Rolle, indem vom pädagogischen Personal eine Atmosphäre geschaffen wird, in der die Eltern Dinge, die sie in Bezug auf ihr Kind bewegen ansprechen können und dadurch möglicherweise größere Schwierigkeiten minimiert werden können. Ziel ist es die Sicherheit und das Selbstvertrauen der Eltern zu stärken.

Bei Bedarf arbeitet der Bezugserzieher gemeinsam mit der Leitung auch mit externen Fachkräften und -diensten zusammen. Die Durchführung von Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie u. ä. ist in unserer Einrichtung bei Bedarf möglich.

#### 4.3. Elternbeirat

Sollte über die in der Krippe praktizierte Elternpartizipation hinaus eine intensivere Zusammenarbeit gewünscht sein, bieten wir die Wahl eines Elternbeirates an. Nach Art 14 BayKiBiG ist ein Elternbeirat in jeder öffentlich geförderten Kindertagesstätte zu implementieren.

Die Wahl des Elternbeirats richtet sich nach den demokratischen Grundsätzen der freien, gleichen und geheimen Wahl. Das heißt alle Eltern, deren Kind die Einrichtung besucht, sind sowohl passiv als auch aktiv wahlberechtigt (allgemeines Wahlrecht). Alle eingegangenen Stimmen zählen gleich viel und auch bei uns gibt es keine Wahlpflicht.

Pro Kind kann man eine Stimme abgeben. Die Anzahl der entfallenen Stimmen entscheidet über den Vorsitz und die Stellvertretung. Der Elternbeirat gibt sich selbst eine Satzung. Am Ende einer Wahlperiode ist der Elternbeirat verpflichtet einen Rechenschaftsbericht abzulegen, um so die Übergabe der anfallenden Arbeiten an den neuen Elternbeirat zu erleichtern.

Zusätzlich werden in Absprache zwischen den Mitarbeitern der Einrichtung und dem Elternbeirat regelmäßig Feste und Feiern organisiert (wie z.B. Laternenfest, Sommerfest o.ä.).

Die Mitglieder des Elternbeirats sind Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für die Leitung, die Mitarbeiter und den Träger. Sie nehmen Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüfen diese und bringen sie gegenüber der Leitung und dem Träger ein. Somit ist der Elternbeirat „Sprachrohr“ der Elternschaft. Der Elternbeirat hat Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht. Die pädagogischen Mitarbeiter, die Leitung und die Elternschaft arbeiten vertrauensvoll und kooperativ zusammen.

## 5. Die Krippe

### 5.1. Interessentenpool und Anmeldung

Wir bieten in der Regel im Januar eine Informationsveranstaltung an, zu welcher Eltern eingeladen werden, wenn sie über unser Formular auf der Homepage „Aufnahme in den Interessentenpool“ ihr Interesse bekundet haben und Plätze verfügbar sind. Entscheiden sich die Eltern für einen Betreuungsvertrag mit uns, füllen sie auf der Homepage das Formular „Antrag auf einen Betreuungsplatz“ aus und wählen den Standort „Krippe Erlenstegenstrasse 31“ aus. Zusätzlich bieten wir - vor Unterschrift des Vertrages - die Möglichkeit zur Hospitation. Im Nachgang werden in einem Gespräch offene Punkte geklärt und der Vertrag geschlossen. Durch Hospitationen bekommen

interessierte Familien einen praxisbezogenen Eindruck.

## 5.2. Kosten

Für die Betreuung wird eine monatliche Pauschale erhoben. Diese ist nach Stunden gestaffelt. Die Übersicht über mögliche monatliche Betreuungsbeiträge finden sie auf unserer Homepage unter Standorte, Krippe Erlenstegen. Auf dieser Seite finden sie ebenfalls die Pauschale für die Verpflegung, welches Frühstück, Mittagessen, Snacks sowie Getränke beinhaltet.

## 5.3. Krippe

Die Krippe befindet sich im Erdgeschoss unseres Gebäudes und ist somit barrierefrei. Sie beinhaltet zwei Gruppen, die vormittags altershomogen auf die Gruppenräume verteilt sind.

### 5.3.1. Eingewöhnung in der Krippe

Für die Eingewöhnung des Kindes in der Krippe ist eine Zeitspanne von bis zu acht Wochen vorgesehen und einzuplanen, da wir den Kindern im Sinne unseres Konzepts ein individuelles, sanftes und bedarfsgerechtes Eingewöhnen ermöglichen wollen. Es ist auch möglich die Eingewöhnung zwischen zwei Personen aufzuteilen, das können z. B. Vater und Mutter aber auch eine andere dem Kind sehr vertraute Person sein. Der Übergang gelingt nachweislich besser, wenn Kinder im Krippenalter in der ersten Zeit von einer Bezugsperson begleitet werden.

Zum Krippenstart findet ein Eingewöhnungsgespräch mit dem künftigen Bezugserzieher der jeweiligen Familie statt. Ziel des Gesprächs ist ein gegenseitiges Kennenlernen und der Austausch von relevanten Informationen über die Familie und das jeweilige Kind. Während der Eingewöhnung besteht zusätzlich die Möglichkeit, kurzfristige telefonische oder persönliche Rücksprachen mit dem Bezugserzieher des Kindes zu tätigen.

Am ersten Tag verbringt das Kind in der Regel eine Stunde in Anwesenheit einer engen Bezugsperson in unserer Einrichtung.

Die Bezugsperson sucht sich einen festen Platz im Gruppenraum. Sie begibt sich in die beobachtende Rolle und dient dem Kind als „sicherer Hafen“, um gegebenenfalls auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können.

Konflikte unter den Kindern begleiten die anwesenden pädagogischen Mitarbeiter. Sie geben den Kindern Hilfestellung.

Der zuständige Bezugserzieher beobachtet das Kind aufmerksam und geht auf Annäherungsversuche des Kindes ein. Die Pflege des Kindes verbleibt zu Beginn bei der Bezugsperson. Der zuständige Bezugserzieher des Kindes begleitet diese und übernimmt sie zunehmend. Ab dem zweiten Tag verbringt das Kind in der Regel bereits zwei Stunden mit seiner Bezugsperson im Gruppengeschehen. Diese Zeitspanne bleibt gewöhnlich bis zur ersten Trennung bestehen.

Nach Rücksprache mit den Eltern und abhängig vom individuellen Verlauf der bisherigen Eingewöhnung findet die erste Trennung statt. Um dem Kind Raum für seine auftretenden Gefühle zu geben, ist der erste Trennungsversuch in der Regel für eine Stunde anberaumt. Das Kind wird hierbei intensiv von dem zuständigen Bezugserzieher begleitet.

Die Bezugsperson, welche sich während der ersten Trennungen noch in der Einrichtung aufhält, erfährt ebenfalls Begleitung und Unterstützung in Form einer persönlichen Rückmeldung durch einen pädagogischen Mitarbeiter.

Sollte für den Bezugserzieher aufgrund seiner Erfahrung und professionellen Einschätzung absehbar sein, dass sich das Kind noch nicht auf den Trennungsprozess und die dazu gehörenden verschiedenen Gefühle einlassen kann bzw. den Trost des Erziehers noch nicht annehmen kann,

wird die Bezugsperson auch vor Ablauf der Stunde zurück geholt. Die darauffolgende Trennung erfolgt zumeist nicht am nächsten Tag, in jedem Fall aber in Rücksprache mit den Eltern. Im Anschluss an die gelungene Trennung folgt die Stabilisierungsphase. Die Zeit, die das Kind alleine in der Krippe verbringt, wird nach und nach gesteigert. Auch das Entdecken der anderen Räumlichkeiten sowie das Kennenlernen der anderen Mitarbeiter der Einrichtung finden zunehmend statt.

Nach längeren Zeiträumen, in welchen das Kind die Einrichtung nicht besucht hat, wie z. B. Wochenenden, Krankheit, Schließzeiten etc. finden keine Veränderungen oder Trennungsversuche statt. Der Bezugserzieher gibt alle notwendigen Informationen zum Kind und der Familie an das pädagogische Team in der Kinderkrippe weiter und informiert die Eltern, wenn die Eingewöhnung endgültig abgeschlossen ist und das Kind den komplett gebuchten Zeitraum ohne Bezugsperson in der Einrichtung betreut werden kann.

### 5.3.2. Tagesablauf in der Krippe

Die Zeitangaben dienen zur Orientierung, die je nach Bedürfnis der Kinder variieren können:

07:00 bis 08:45 Uhr Raum vorbereiten, Ankommen, Abschied

08:45 bis 10:30 Uhr Freispiel in zwei altershomogenen Kleingruppen – Frühstück

10:30 bis 11:00 Uhr Mittagessen, Wickeln, Freispiel

11:00 bis 14:45 Uhr Beginn der Mittagsschlaf- oder Ruhephase, Freispiel

13:00 bis 17:00 Uhr Aufwachen, Wickeln, Freispiel – Nachmittagsnack

ab 15:00 Uhr Abholen der Kinder möglich

Die Kinder gestalten nach eigenen Bedürfnissen und Interessen den Alltag partizipativ mit. Im Vordergrund steht die selbstbestimmte Tätigkeit des Kindes. So nimmt das Freispiel einen wichtigen Bestandteil des Tagesablaufs ein, in dem das Kind in spielerischer Auseinandersetzung mit seiner Umwelt Stärken, Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen entwickelt.

### 5.3.3. Übergang

Auf Übergänge wird besonders geachtet. Sie sollen möglichst sanft vollzogen werden. Das gilt für den Übergang von der Familie in die Krippe als auch für das tägliche Ankommen und Verabschieden von den Eltern morgens.

Grundsätzlich ist es unser Ziel, den Kindern unserer Krippe auch einen Platz im Kindergarten der Schwestergesellschaft AQUA KITA LANGSEESTRASSE zu ermöglichen. Dies kann jedoch planungsbedingt nicht immer gewährleistet werden. Die „interne“ Platzvergabe erfolgt nach Anmeldedatum, Familien mit mehreren Kindern in unserer Einrichtung werden bevorzugt behandelt.

Es gibt für die Krippeneltern der Einrichtung bereits vor der Belegung durch externe Familien einen Elternabend und die Möglichkeit den Kindergarten kennenzulernen sowie ihr Kind anzumelden.

Um einen optimalen Übergang von der Krippe in den Kindergarten schaffen zu können, bieten wir eine Teilnahme an den wöchentlichen Eltern-Kind-Gruppen an. Diese finden von Frühjahr bis Sommer alle zwei Wochen statt und ermöglichen einen Austausch sowie ein Kennenlernen von Familien, Pädagogen und der neuen Umgebung.

Um dem Kind den Übergang so einfach wie möglich zu gestalten, findet im Vorfeld ein Übergabegespräch zwischen aktuellem und künftigem Bezugserzieher statt. Hierbei werden Informationen bezüglich Interessen, Bedürfnissen und bisherigen Entwicklungsstandes des Kindes ausgetauscht.

### 5.3.4. Beziehungsvolle Pflege

Bei Pflegesituationen wie z. B. dem Wickeln oder der Begleitung auf die Toilette, partizipieren wir die Kinder und kündigen jeden Schritt an. Wir beschreiben, was wir tun. Partizipation bedeutet, dass die



Kinder aktiv in Prozesse mit einbezogen werden und ihre Entscheidungen und Grenzen von uns respektiert werden. In der Annahme und Überzeugung, dass Kleinkinder einen bestimmten Reifeprozess durchlaufen müssen (nicht nur physisch, sondern auch mit Blick auf soziale Aspekte) unterstützen wir in der Krippe keine klassische „Töpfchen“-Erziehung. Es stehen altersgerechte Toiletten zur Verfügung um die Kinder, welche bereits Interesse an ihrer eigenen Sauberkeit haben, in diesem Prozess begleiten zu können.

#### 5.3.5. Essenssituation

Im pädagogischen Alltag wird kein Kind zum Essen gezwungen. Essen wird grundsätzlich nicht zur Belohnung oder Bestrafung eingesetzt. Das Kind muss seinen Teller nicht leer essen und muss auch nichts probieren. Die Kinder entscheiden in Absprache mit den pädagogischen Mitarbeitern, was sie vom vorhandenen Essensangebot zu sich nehmen wollen und wie viel sie essen möchten. Der zeitliche Rahmen für das Essen ist so geregelt, dass die Kinder ausreichend Zeit haben, um in ihrem individuellen Tempo zu essen.

Die Kinder können am Vormittag durch die altershomogene Trennung bei den Essenssituationen intensiver und individueller begleitet werden. Das Essen findet in Kleingruppen statt. In den Essenssituationen wird bei den jeweiligen Kindern genau beobachtet, welche individuelle Begleitung sie beim Essen benötigen. Der pädagogische Mitarbeiter muss daher darauf achten, ob ein Kind bereits selbstständig sitzen, essen und trinken kann, oder ob es vielleicht noch am Schoss gefüttert werden muss.

Wir achten darauf, dass alles einen festen Platz hat, um den Kindern die notwendige Struktur und Ordnung zu geben und auch um die Abläufe transparenter zu machen. Die älteren Kinder wachsen in Prozesse beim Essen hinein, wie z. B., dass sie sich das Essen von der Mitte des Tisches selbst nehmen dürfen, oder dass sie ihre Schüssel oder ihren Teller nach dem Essen an einen fest dafür vorgesehenen Platz zurück räumen können. Das Kind darf auch entscheiden, ob es mit Besteck oder mit seinen Händen essen möchte. An den Wänden haben wir Spiegel angebracht, damit die Kinder weniger auf uns angewiesen sind beim Hände und Gesicht abwischen nach dem Essen.

#### 5.3.6. Schlafsituation

Die Kinder dürfen bedürfnisorientiert und bedarfsgerecht schlafen. Sie werden weder zum Schlafen gezwungen noch von uns geweckt, da uns die Selbstregulierung der Kinder sehr wichtig ist.

Manche Kinder suchen sich ihren Schlafplatz selbst aus. Sofern dieser noch frei und nicht von einem anderen Kind belegt ist, wird das ermöglicht. Manche Kinder ruhen sich einige Zeit aus und gehen dann wieder in den anderen Raum zum Freispiel.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

### 6.1. Homepage der Aqua Kita

Die Aqua Kita unterhält eine eigene Homepage, die viele Informationen für interessierte Eltern und Fachkräfte zur Verfügung stellt.

### 6.2. Blog der Aqua Kita

Die Aqua Kita pflegt einen Blog im Rahmen der Homepage, welcher die pädagogische Arbeit mit Beispielen aus dem Alltag für die Eltern leichter verständlich machen soll und sich mit Fragen aus der Elternschaft beschäftigt.

### 6.3. Facebook

Die Aqua Kita pflegt eine Facebook Seite. Dort werden Aktivitäten der Kinder sowie aktuelle Termine gepostet.

#### 6.4. Instagram

Die Aqua Kita pflegt eine Instagram Seite auf welcher Fotostrecken zu Projekten der Kinder, Fotos vom Essen und von entstandenen Konstruktionen zu sehen sind.

### 7. Vernetzung

#### 7.1. Zusammenarbeit mit der AQUA-KITA LANGSEESTRASSE

Wir stehen in engem Austausch mit der Schwestergesellschaft AQUA KITA LANGSEESTRASSE.

#### 7.2. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Wir arbeiten mit der Frühförderung der Lebenshilfe in Nürnberg zusammen.

#### 7.3. Jugendamt

Wir stehen mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg in regelmäßigem Austausch.

#### 7.4. SOKE e. V.

Wir sind Mitglied bei SOKE e. V. und werden in der Wahrnehmung unserer Aufgaben als freier Träger der Jugendhilfe unterstützt.

#### 7.5. Austausch

Die Leitung ist mit anderen Leitungen aus dem Raum Nürnberg im Austausch, was eine Bereicherung für die organisatorische und pädagogische Arbeit ist.

Der Träger ist Mitglied im Bündnis für Familien der Stadt Nürnberg und im Stadtteil Arbeitskreis Nürnberg-Ost sowie im Bürgerverein St. Jobst / Erlenstegen. Das ermöglicht einen Austausch über Aktivitäten und einen Informationsfluss.

Version Februar 2023